



Tigermilch
-nach Stephanie de Velasco-

MATERIALMAPPE



Akademie für
Darstellende
Kunst Bayern

Hallo liebe Leser*innen,

diese Materialmappe der Inszenierung Tigermilch dient zur Vor- und Nachbereitung mit Schüler*innen. Sie beinhaltet Informationen zur Inszenierung, Hintergründe zur Entstehung, weiterführendes Material sowie theaterpädagogische Übungsvorschläge zur praktischen Auseinandersetzung und Vertiefung der Thematik.

Die Materialmappe dient zur Anregung über die gesehene Inszenierung hinaus gemeinsam mit Schüler*innen aktiv und kreativ zu werden. Alle hier aufgeführten Vorschläge können je nach den Bedürfnissen der Schüler*innen in abgewandelter Form genutzt werden.

Bei Interesse an Übungen über die Inhalte dieser Materialmappe hinaus, sowie Fragen, steht Euch die Studiengangsleitung des Fachbereichs Theaterpädagogik, unter: bettina.schoenenberg@adk-bayern.com, gerne zur Verfügung.

Viel Spaß beim Lesen, Stöbern und Ausprobieren!

Wünscht Euch

Lea Fendesack

Akademie für Darstellende Kunst Bayern

Kreuzgasse 5

93049 Regensburg

Tel.: 0941/586544-2

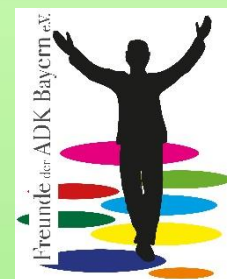
Fax: 0941/586544-3

E-Mail Künstlerisches Betriebsbüro: [kbb\(at\)adk-bayern.com](mailto:kbb(at)adk-bayern.com)

Anfahrt

Bushaltestelle Arnulfplatz

Buslinien 1, 2, 4, 11, 17 & Altstadtbus



Inhaltsverzeichnis

Das Team	1
Über den Inhalt des Stücks	2
Über die Autorin	2
Interviews	3
Texte zur Vor- und Nachbereitung des Theaterbesuchs	6
Zivilcourage	6
Das erste Mal ist wichtig. Verhütung aber auch.....	7
Suchtprävention.....	8
Migration in den Medien	10
Übungen zur Vor- und Nachbereitung der Inszenierung.....	13
Vorbereitung.....	13
Übung 1: Assoziationskette	13
Übung 2: Soziometrische Aufstellung.....	14
Übung 3: Stimmungspotpourri	15
Nachbereitung	16
Übung 4: Quiz dich.....	16
Übung 5: Der Wind weht für alle.....	18
Übung 6: Diskussionsfragen.....	19
Literaturverzeichnis	20

„[...] Er legt sich auf einen Eisberg und lässt sich vom Schnee einwehen, bis er ganz bedeckt ist, dann bekommt er seine Jungen“ – Nini



Das Team



Hannah Sophie Schad spielt Nini.

(Bild 1)¹



Regie führt **Malte Eckermann**.

(Bild 2)²



Jameelah wird gespielt von **Selina Paula Liebert**.

(Bild 3)³

Supervision: **Nurkan Erpulat**

Weitere Unterstützung: **Sabine Hierl, Helmut Schreier, Reinhold Bauer, Sean Schröder, Max Botschafter, Manuel Dahms, Malte Flierenbaum, Selmani Aydin**

¹ (Foto von Gerhard W. H. Schmidt)

² (Foto von Amedeo Gonnella)

³ (Foto von Gerhard W. H. Schmidt)

Über den Inhalt des Stücks

Nini und Jameelah sind beide 14 Jahre alt, leben in derselben Siedlung und sind unzertrennlich. Sie mischen Milch, Mariacron und Maracujasaft auf der Schultoilette und nennen das Tigermilch. Sie streifen durch den Sommer, der ihr letzter gemeinsamer sein könnte. Und obwohl über Jameelah das Thema der Abschiebung schwebt, erschaffen sich beide eine Welt mit eigenen Gesetzen. Sie überziehen den Staub der Straße mit Glamour, die Innigkeit ihrer Freundschaft ist Familienersatz. Doch dann werden sie ungewollt Zeuge, wie der Konflikt in der Familie ihres Freundes Amir eskaliert. Und alles droht zu zerbrechen.

Tigermilch ist eine Inszenierung, die uns ein Stück auf den gemeinsamen Weg des Erwachsenwerdens zweier Mädchen mitnimmt, welchen diese auf ihre ganz eigene Art bestreiten. Geprägt von Themen wie Liebe, das erste Mal, Alkoholmissbrauch sowie Vertrauen und Ängste ziehen die beiden furchtlos durch die Straßen Berlins, denn gemeinsam sind sie stark. ⁴

Über die Autorin

Die Grundlage der Inszenierung „Tigermilch“

bildet der gleichnamige Roman von **Stefanie de Velasco**, diesen schrieb sie 2013. Geboren wurde Stefanie am 03. April 1978 in Oberhausen. Ihre Mutter ist spanischer, ihr Vater deutscher Herkunft. Sie studierte Europäische Ethnologie und Politikwissenschaften in Bonn, Berlin und Warschau. Außerdem schreibt sie regelmäßig für das Berliner Stadtmagazin Zitty, welches sich als Teil der Off- bzw. Alternativpresse versteht, vor allem über Aktionen und Veranstaltungen der politischen Gegenkultur. Heute ist sie Schriftstellerin und Schauspielerin.

⁵



⁴ (vgl. adk-bayern.com(2023))

⁵ (vgl. Wikipedia.org (2023))

Interviews

Hannah- Nini

Welcher Satz im Stück beschreibt die Rolle von Nini am besten und warum?

„Drei Monate, das heißt wir haben den ganzen Sommer noch vor uns“ - Nini



Hannah erzählt, dass dieser Satz besonders gut die Naivität der Situation gegenüber beschreibt, in der Nini sich befindet. Sie hält die Dinge für einfacher, als sie eigentlich sind, was sicherlich auch etwas mit ihrer Lebenserfahrung zu tun hat. Als Beispiel nennt sie die bevorstehende Abschiebung von Jameelah, die bereits zu Beginn des Stückes im Raum steht. Obwohl Nini davon weiß, empfindet sie es nicht als eine Bedrohung, die ihnen in greifbarer Nähe begegnen könnte.

Was fällt Hannah am Erleben der Rolle der Nini leicht nachzuvollziehen und was schwer?

Einfach nachzuvollziehen ist für Hannah der Wunsch um das Erwachsensein und so schnell wie möglich alle Dinge, die einem Angst machen können, hinter sich zu haben. Unter anderem das Thema, die eigene, weibliche Jungfräulichkeit als Schwäche zu sehen, die man endlich hinter sich lassen möchte, kann Hannah nachempfinden, sowie das Gefühl von Stärke, das einem die ganze Welt gehört und niemand einem etwas kann.

Als besonders schwer nachzuempfinden, beschreibt Hannah das Thema der Abschiebung im nahen Umfeld. Mit diesem Thema ist sie noch nicht in Berührung gekommen und empfindet es als besonders große Herausforderung, dieser Thematik gerecht zu werden.

Welche Positionen, die Nini vertritt, teilt Hannah und welche nicht?

Hannah sagt, sie kann die Position, dass Nini den Schmuck klaut, nicht verstehen, gibt aber auch zu bedenken, dass es schwer ist, aus ihrer jetzigen Position Ninis handeln zu verurteilen, da ihr Leben ein ganz anderes ist.

Selina – Jameelah

Welcher Satz im Stück beschreibt die Rolle der Jameelah für Selina am besten und warum?



„Warum muss ich immer alles wissen und immer einen Plan haben?“ – Jameelah

Dieser Satz ist aus der Streitszene, erzählt Selina. Er beschreibt gut den großen Druck unter dem Jameelah steht und die Verantwortung, die sie bereits in ihrem Alter tragen muss. Auch in der Freundschaft mit Nini ergreift sie oft die Initiative, wenn Nini zu lange unentschlossen ist. Dass diese Verantwortung sie überfordert, gesteht sie sich nicht sein.

Was fällt Selina am Erleben der Rolle der Jameelah leicht nachzuvollziehen und was schwer?

Besonders gut nachvollziehen kann Selina die Umgebung, in der Jameelah aufgewachsen ist, denn auch sie wuchs in großen Wohnsiedlungen auf. Auch in ihrer Jugend gab es einen Spielplatz, auf dem sich alle jungen Leute aus der Nachbarschaft getroffen haben und es immer irgendein Drama gab.

Nicht verstehen kann Selina die Angst vor einer Abschiebung. Aber sicherlich ist Jameelah genauso überfordert wie jedes andere deutsche Mädchen, das noch nie woanders gelebt hat, vermutet Selina.

Welche Positionen die Jameelah vertritt, teilt Selina und welche nicht?

Die Position, dass es Jameelah nach dem vermeintlichen Vertrauensbruch von Nini schwerfällt, wieder Kontakt mit ihr aufzubauen, teilt Selina mit Jameelah. Auch ihr ist es im Vergangenen schon schwer gefallen, wichtige Themen anzusprechen und nicht stattdessen mit Wut oder anderen, nicht lösungsorientierten Handlungen zu reagieren.

Malte – Der Regisseur

Welcher Satz im Stück beschreibt die Inszenierung am besten und warum?

„Wir sind wie echte Nutten, wir leuchten“ - Nini



Dieser Satz beschreibt für Malte besonders gut das Erleben von Nini und Jameelah in Bezug auf ihr Erwachsenwerden. Diese Aussage ist in der Inszenierung geprägt von einer kindlichen Begeisterung von vermeintlichen „erwachsenen Themen“ wie Sexualität und Rauschzuständen.

Was ist das zentrale Thema der Inszenierung?

„Vor allem geht es darum, die kleinen und großen Geschichten außerhalb der weißen Mittelstandsgesellschaft aufzuzeigen, da diese oft marginalisiert und nicht wahrgenommen werden“, sagt Malte. Diese Geschichten innerhalb der Freundschaft von Nini und Jameelah in den Blick zu nehmen, unter Berücksichtigung der drohenden Abschiebung, ist das zentrale Thema dieser Inszenierung.

Gab es im Verlauf der Vorbereitung oder der bisherigen Proben besondere Momente der Erkenntnis?

Ein Moment besonderer Erkenntnis war für Malte die Auseinandersetzung mit den vielen Faktoren, die dafür sorgen, dass die Problematik Abschiebung sich im Kern um ein gesellschaftliches Problem dreht. Also, dass wir als weiße Mehrheitsgesellschaft die Problemstellung einer Person mit Migrationshintergrund (und es sind immerhin 22 Millionen Menschen in Deutschland) marginalisieren. Die Mehrheitsgesellschaft diskutiert lieber geschlossen unter sich über diese Gruppen als mit ihnen. Erkenntnisreich war für Malte hier die schiere Menge an unerzählten Geschichten.

Texte zur Vor- und Nachbereitung des Theaterbesuchs

Zivilcourage

Jeder war schon einmal in der Situation, abwägen zu müssen, ob eine andere Person Hilfe benötigt und man diese anbieten soll oder nicht. Zum Beispiel in der Bahn oder auf einer Party, wenn jemand Streit sucht oder hangreiflich wird. Oder wenn man jemanden stürzen sieht. Aber auch bei weniger gefährlichen Situationen wägen wir ab. Wenn wir zum Beispiel sehen, dass die Person neben uns am Kühlregal im Supermarkt nicht an das oberste Fach gelangt und sich damit abmüht, trotzdem die oberste Joghurtsorte zu erreichen. Bieten wir dann unsere Hilfe an oder nicht? Und woran liegt es überhaupt, dass es uns manchmal so schwer fällt, Zivilcourage zu zeigen?

Aller Anfang ist schwer. Obwohl es so einfach klingt, müssen wir erst einmal erkennen, dass eine andere Person Hilfe benötigt. So ist es wahrscheinlicher, dass man einer älteren oder einer übergewichtigen Person Hilfe anbietet, wenn sie z. B. stürzt, als einer jungen oder schlanken Person. Das liegt daran, dass wir die Chancen für die ältere oder übergewichtigere Person, ohne fremde Hilfe wieder aufzustehen, für unwahrscheinlicher halten. In den meisten Fällen entscheiden wir über Hilfestellungen dieser Art in Bruchteilen von Sekunden. Hilferufe sind ebenfalls eindeutige Indikatoren für den Hilfebedarf einer anderen Person, die es vielen Menschen erleichtert, ihre Hilfe anzubieten. Aber warum braucht es das, um wirklich Hilfe anzubieten? Sich einmal zu vergewissern, kostet doch nichts, oder doch?

Es ist paradox, aber wahr - je mehr Menschen sich in der Nähe einer hilfsbedürftigen Person befinden, desto wahrscheinlicher ist es, dass niemand seine Hilfe anbietet. Dieses Phänomen nennt sich „Diffusion der Verantwortung“. Niemand fühlt sich ausreichend verpflichtet, zu helfen, da es genug andere Menschen gibt die theoretisch helfen könnten. Noch dazu glaubt man, das Richtige zu tun, wenn alle anderen es genauso machen. Ein weiterer Grund für Abwägungen, ist für Menschen das Kosten-Nutzen-Verhältnis. Wie hoch ist der Einsatz? Gefährde ich mich möglicherweise selbst? Wie wahrscheinlich ist es, dass ich erfolgreich helfen kann und wie groß ist das schlechte Gefühl, wenn ich einfach weiter gehe? ⁶

Sich diese Gedanken zu machen, ist also normal. Abzuwägen und nicht unüberlegt zu handeln, ist gut, es schützt uns. Denn die oberste Priorität ist immer, sich selbst vor Gefahr zu schützen. Dennoch gibt es Situationen, in denen andere, geschulte Personen helfen können. Sie sind in der Lage, dich und auch sich selbst zu schützen, wie zum Beispiel Rettungskräfte oder die Polizei.

Es gilt also, vor allem das Ausmaß der Hilfsbedürftigkeit einzuschätzen, um sich nicht in Gefahr zu bringen und in einem weiteren Schritt Hilfe anzubieten oder Hilfe zu veranlassen. Denn es kostet uns tatsächlich nichts, außer Zivilcourage.

⁶ (Mangelnde Zivilcourage - ein Erklärungsversuch » Psychologieblog » SciLogs - Wissenschaftsblogs (spektrum.de))

Das erste Mal ist wichtig. Verhütung aber auch

Nur wenige Menschen haben vor ihrem 17. Lebensjahr ihr erstes Mal. Bei den Befragten der Repräsentativstudie „Jugendsexualität 9. Welle“ im Faktenblatt 7 der BZgA hat jede dritte (34%) 16-jährige Person Geschlechtsverkehrserfahrung. Ein Risiko für unsichere Verhütung beim ersten Mal ist besonders oft gegeben, wenn die Personen 14 Jahre oder jünger sind. Hier ist in 19 Prozent der Fälle nicht verhütet worden. Als Gründe wurden folgende Punkte genannt (vgl. Abbildung 1): „es kam zu spontan“, „dachte, wird schon nichts passieren“, „Einfluss von Alkohol, Drogen“, „kein Verhütungsmittel zur Hand“, „habe mich nicht getraut, es anzusprechen“, „wollte „aufpassen““, „glaube, mich auf Partner/-in verlassen zu können“ oder „habe mich nicht getraut, Kondome zu kaufen“.



(Abbildung 1)⁷

Am häufigsten werden als Mittel der Wahl zur Verhütung beim ersten Mal Kondome verwendet. Ein weiterer Risikofaktor, beim ersten Mal nicht zu verhüten, besteht, wenn das erste Mal mit einer nur flüchtigen und nicht bekannten Person geschieht. War dies der Fall, haben 19 Prozent der befragten Jugendlichen angegeben, nicht verhütet zu haben. War die Partner*in hingegen vorher bekannt oder befreundet, ist der Anteil Nichtverhütender deutlich geringer, und zwar um 5 bis 10 Prozent. Für den Fall, dass doch einmal nicht verhütet wurde, obwohl kein Kinderwunsch besteht, gibt es die „Pille danach“. Sie sollte nicht leichtfertig eingenommen werden, steht aber im Notfall zur Verfügung. Seit März 2015 ist sie nicht mehr verschreibungspflichtig und kann bei Bedarf in der Apotheke gekauft werden. 96 Prozent der Befragten Mädchen und jungen Frauen zwischen 14 und 25 Jahren wissen von diesem Notfallkonzept. 27 Prozent haben bereits einmal mit der „Pille danach“ eine Notfallverhütung vorgenommen. Die Notwendigkeit der Anwendung ergibt sich meistens daraus, dass es eine Panne mit dem eigentlichen Verhütungsmittel gab.

Allgemein haben 77 Prozent der sexuell aktiven Mädchen zwischen 14 und 17 Jahren angeben „immer sehr genau“ darauf achten, dass keine Schwangerschaft eintreten kann. Bei den Jungen sind es 68 Prozent.⁸ Verantwortungsgefühl zeigen also beide Geschlechter. Und genau so sollte es sein!

⁷ (vgl. BZgA (2021))

⁸ (vgl. BZgA (2021))

Suchtprävention

Jährlich sterben in Deutschland mindestens 127.000 Menschen vorzeitig an den Folgen des Tabakkonsums, 20.000 Menschen sterben an den Folgen schädlichen Alkoholkonsums und etwa 1500 Todesfälle im Jahr geschehen in Folge illegalen Drogenkonsums.

Sucht bezieht sich jedoch nicht immer auf den Konsum von Substanzen. Es gibt auch Verhaltenssüchte, wie z. B. Glücksspiel und digitale Mediennutzung. Deshalb ist es wichtig, Bescheid zu wissen und aufmerksam zu bleiben. Das kann einem gelingen, wenn man sich aktiv mit den Themen auseinandersetzt.

Wusstest du, dass Alkohol dem Körper Wasser entzieht? Deshalb solltest du ausreichend Nichtalkoholisches trinken, zum Beispiel Schorlen oder Wasser, wenn du Alkoholisches konsumierst.

Du kannst den Alkohol in deinem Körper aber nicht mit alkoholfreien Getränken „verdünnen“. Der Alkoholabbau wird dadurch nicht beschleunigt. Die Leber baut maximal 0,1 bis 0,2 Promille pro Stunde ab. Außerdem dauert es eine Weile, bis der Alkohol nach dem Konsum vollständig ins Blut übergeht. Du merkst den Effekt von Alkohol also nicht unmittelbar nachdem du ihn getrunken hast. Deswegen besteht die Gefahr einer Alkoholvergiftung, wenn du zu viel in zu kurzer Zeit trinkst. Der Übergang zwischen Alkoholrausch und Alkoholvergiftung ist fließend. Warnsignale deines Körpers können Übelkeit, Schwindel, Verwirrtheit, Erbrechen, mangelnde Ansprechbarkeit, schwache oder unregelmäßige Atmung oder Bewusstlosigkeit sein. Wenn du die Vermutung hast, dass eine Person in deinem Umfeld eine Alkoholvergiftung bekommen oder bereits haben könnte, kannst du mit folgenden Verhaltensweisen helfen:

- ➔ Gib der Person Wasser zu trinken und lasse sie keinen weiteren Alkohol trinken!
- ➔ Hilf ihr, sich warm zu halten, zum Beispiel mit Decken oder einer Jacke, um Unterkühlung zu vermeiden.
- ➔ Sie darf nicht der Kälte ausgesetzt werden, etwa durch Spaziergänge im Freien oder einer kalten Dusche, denn Betrunkene können sich leicht unterkühlen
- ➔ Halte die Person wach oder wecke sie auf und achte auf die Atmung. Nicht „den Rausch ausschlafen“ lassen, denn wer betrunken einschläft, kann an Erbrochenem ersticken. Generell sollten Betrunkene nicht zum Übergeben ermutigt werden. Bei Ohnmacht: stabile Seitenlage und sofort den Rettungsdienst unter der Nummer 112 rufen!
- ➔ Die Person nicht allein lassen, denn wer eine Alkoholvergiftung hat kann sich nicht selbst helfen, sondern braucht Hilfe von anderen.

Alkoholkonsum muss jedoch nicht immer zum Problem werden, wenn man weiß, wie der Alkohol im Körper wirkt. Stell dir im Vorfeld ein paar Fragen, die du dir beantwortest:

- ★ Entscheide, ob und wie viel du trinken willst...
...bevor du den ersten Schluck nimmst, denn dann kannst du noch klar entscheiden. Wenn du dich im Vorfeld entscheidest, keinen Alkohol trinken zu wollen, ist das okay.
- ★ Plane vorher, wie du wieder nach Hause kommst...
...und lass dich von einer Person, die nüchtern bleibt, abholen, schaue nach Bus und Bahn oder nimm Geld für ein Taxi mit.
- ★ Geh nicht hungrig auf eine Party,...
...weil Alkohol auf leeren Magen schneller wirkt.
- ★ Auch wenn du mit dem Fahrrad unterwegs bist, musst du nüchtern bleiben!
Bei einem Unfall auf dem Fahrrad mit Alkohol im Blut droht ab 0,3 Promille Fahrverbot. Und für Autofahrende unter 21 Jahren gilt die Null-Promille-Regel.
- ★ Behalte länger einen klaren Kopf,...
...indem du mit einem alkoholfreien Getränk beginnst und auch zwischendurch ein alkoholfreies Getränk trinkst.
- ★ Wenn du mit Freund*innen unterwegs bist,...
...bleibt zusammen und achtet darauf, dass niemand zu viel trinkt. erinnert euch zwischendurch gegenseitig daran, ein alkoholfreies Getränk zu trinken.
- ★ Wenn du einen Rausch hast,...
...nimm den Nachhauseweg nicht alleine auf dich oder sag zumindest deinen Freund*innen Bescheid, wenn du die Party verlässt und schick eine Nachricht, wenn du zu Hause bist.
- ★ Wenn du Sorgen oder Stress hast,...
...dann bleib nüchtern. Alkohol löst keine Probleme und zieht dich oft noch mehr runter.⁹

Du hast das Gefühl der Umgang mit Konsum fällt dir schwer? Es gibt immer jemanden, der mehr Wissen im Umgang damit hat und helfen kann. Das BZgA-Suchtteléfono erreichst du unter der Rufnummer: 0221/89 20 31.

⁹ (vgl. BZgA (2019)a)

Migration in den Medien

Berichte über Risiken und Chancen von Einwanderung 2019

Zugewanderte und Geflüchtete kommen in der Berichterstattung kaum persönlich zu Wort, selbst dann nicht, wenn über sie berichtet wird. Das zeigen auch andere Studien.

Die Berichterstattung variiert aber je nach Medium und auch nach Land:

- Eine Studie der TU Dortmund (2020) untersuchte die Berichterstattung über Migration in 16 europäischen Staaten und den USA. Ein Ergebnis: Westeuropäische und links/liberal ausgerichtete Medien berichten mehr über Themen wie gesellschaftliches Engagement für Geflüchtete, osteuropäische und eher rechts/konservativ ausgerichtete Medien mehr über problematische Themen wie etwa Kriminalität.
- Einer Studie von 2019 zufolge wird in Ländern, die viele Migrant*innen aufnehmen, häufiger über Migration berichtet als in Ländern, aus denen vor allem Menschen abwandern. Zudem werde in Europa positiver über innereuropäische Migration berichtet als über außereuropäische.¹⁰

"Der Islam" und Muslim*innen in den Medien

Studien zeigen, dass die Berichterstattung über den Islam und Muslim*innen oft stereotyp und negativ ist. So zeichneten mehr als drei Viertel aller Berichte, die das Forschungsinstitut Media Tenor International 2016 in einer Langzeitstudie auswertete, ein negatives Bild von Muslim*innen und dem Islam. Ältere Studien kamen zu ähnlichen Ergebnissen.

Diese Ergebnisse heißen aber nicht, dass Medien pauschal islamfeindlich und vor allem nicht explizit negativ berichteten, so Tim Karis vom Centrum für Religionswissenschaften (CERES). Das Problem sei eher eine unterschwellige, wiederkehrende Themensetzung oder das Rückgreifen auf stereotype Islam-Bilder.

Weitere Studien haben ergeben:

- Insbesondere nach den Anschlägen vom 11. Septembers 2001 wurde der Islam in der Berichterstattung oft in Zusammenhang mit Terrorismus gebracht und als „Bedrohung“ für die westliche Welt dargestellt.
- Seit der sogenannten Flüchtlingskrise 2015 werden Geflüchtete und der Islam in deutschen Medien häufig thematisch miteinander verknüpft. Darüber hinaus werden muslimische Geflüchtete oft als kulturell "Andere" präsentiert, die einer "europäischen christlichen Kultur" gegenüberstünden. Das ist das Ergebnis einer Studie aus

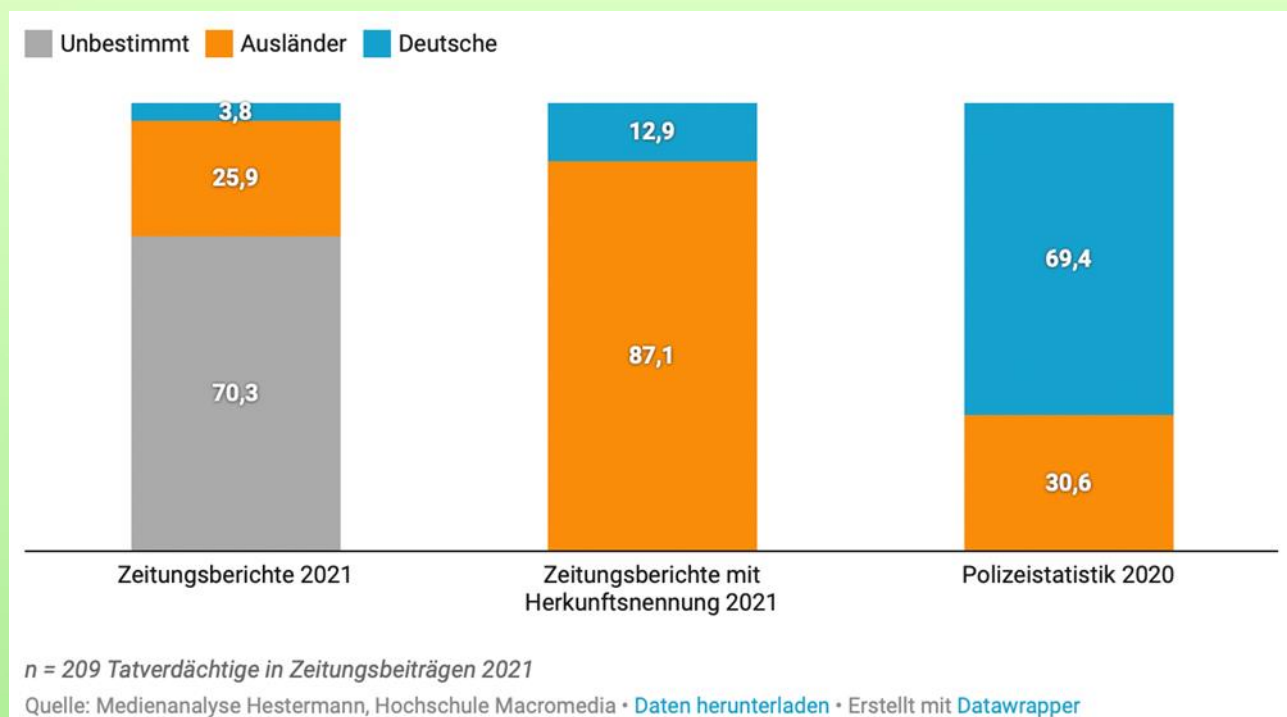
¹⁰ (Mediendienst-Integration.de)

dem Jahr 2018, die vergleicht, wie die "Flüchtlingskrise" in der deutschen und britischen Presse dargestellt wurde.

- Insbesondere männliche muslimische Migranten werden oft als eine unterschätzte Bedrohung für die deutsche Gesellschaft dargestellt, so das Ergebnis einer Untersuchung aus dem Jahr 2019. Zu ähnlichen Ergebnissen kommt auch eine Studie 2016: Muslim*innen werden in deutschen Zeitungen meist als problematische, andersartige, bedrohliche und homogene Gruppe dargestellt.
- Auch über muslimische Frauen gibt es gängige Stereotype: verschiedene Analyse zeigen, dass Musliminnen in den Medien als rückschrittlich oder kulturell fremd dargestellt werden.¹¹

Wie oft nennen Medien die Herkunft von Tatverdächtigen?

In einer Expertise für den MEDIENDIENST aus dem Jahr 2022 zeigt der Medienforscher Thomas Hestermann, dass Ausländer*innen überproportional oft als Tatverdächtige in Medienberichten genannt werden. Das trifft vor allem auf Gewaltdelikte zu: In der Kriminalstatistik beträgt der Anteil ausländischer Tatverdächtiger bei Gewalttaten 30,6 Prozent, in Zeitungs- und Fernsehberichten – soweit die Herkunft genannt wird – hingegen 87,5 Prozent. Über straffällige Ausländer*innen wird also rund 16-mal so viel berichtet wie über deutsche Tatverdächtige – eine starke Verzerrung der Kriminalstatistik.



(Abbildung 2)¹²

¹¹ (Mediendienst-Integration.de)

¹² (Mediendienst-Integration.de)

Wie oft nennen Zeitungen die Herkunft von Tatverdächtigen bei Gewaltdelikten? Wann sollten Medien die Herkunft nennen, wann nicht?

Wann spielt die Herkunft von Tatverdächtigen eine Rolle? Wann nicht? In einer Expertise für den MEDIENDIENST zeigen die Kriminologen Tobias Singelstein und Christian Walburg den aktuellen Forschungsstand zu dieser schwierigen Frage. Sie soll es Journalist*innen erleichtern, die Abwägung zu treffen.

- Herkunft und Zuwanderungsgeschichte sind "nicht entscheidend" für Kriminalität, so die Forscher. Kriminalität ist Folge einer Vielzahl von Faktoren, insbesondere der Lebensumstände. Staatsbürgerschaft oder Migrationshintergrund können eine indirekte Rolle spielen. Ob das der Fall ist, lässt sich nur im Einzelfall beurteilen.
- Journalist*innen sollten die Herkunft nur dann nennen, wenn die Herkunft zum Verständnis des Geschehens wichtig ist ("Erklärungswert") und das schwerer wiegt als die negativen Folgen der Nennung ("Stigmatisierungsgefahr").
- Ein Beispiel sind die Ausschreitungen in Stuttgart im Juni 2020. Die Mehrheit der ermittelten Tatverdächtigen dürfte in Deutschland aufgewachsen sein: Unter den 100 ermittelten Tatverdächtigen waren 66 Deutsche, darunter 49 Deutsche mit Migrationshintergrund. Nach bisherigem Kenntnisstand war das nicht von zentraler Bedeutung für die Erklärung der Vorkommnisse, sagen die Forscher. Wenn Tatverdächtige in Deutschland aufgewachsen sind, gebe es oftmals keinen Grund, den Migrationshintergrund oder die Staatsbürgerschaft zu nennen.
- Ein weiteres Beispiel sind Partner*innentötungen, über die in Medien immer wieder sehr ausführlich berichtet wird. In solchen Verbrechen zeigen sich häufig Besitz- und Kontrollansprüche, die bei Einheimischen und Zugewanderten vorkommen. 2019 waren knapp zwei Drittel der ermittelten Tatverdächtigen in diesem Bereich Deutsche. Wenn im Einzelfall überholte Vorstellungen wie die "Verteidigung der Ehre der Familie" eine Rolle gespielt haben, kann dies dafür sprechen, dass Medien die Herkunft von Tatverdächtigen erwähnen und diese Bezüge erklären.¹³

¹³ (Mediendienst-Integration.de)

Übungen zur Vor- und Nachbereitung der Inszenierung

Vorbereitung

Übung 1: Assoziationskette (ca. 20-30 Minuten)

Benötigte Materialien: Gegenstände zum Werfen, z.B. Bälle oder Kuscheltiere, PET-Flasche/Regenschirm

Bildet Assoziationsketten zu Themen, die in der Inszenierung vorhanden sind. Je nach Größe der Gruppe können verschieden viele Assoziationsketten gleichzeitig gebildet werden. Hierzu werden verschiedene Gegenstände benötigt, die man gut werfen und fangen kann. Gut geeignet sind Kuscheltiere oder kleinere Bälle.

Alle Schüler*innen stellen sich in einem Kreis auf. Ein übergeordnetes Thema wird genannt und die ersten Person, der etwas assoziativ zu diesem Thema einfällt, nennt einen Begriff dazu. Das kann alles sein, zum Beispiel Farben, Gefühle, Handlungen, Gegenstände etc. Die Person wirft den Gegenstand zu einer anderen beliebigen Person, die ebenfalls assoziativ auf das Thema antwortet und so weiter, bis jede*r eine Assoziation genannt hat. Damit übersichtlich bleibt, wer schon eine Antwort gegeben hat, legt sich in der ersten Runde jede*r Schüler*in, nachdem eine Antwort gegeben wurde, eine Hand auf den Kopf. Haben alle Schüler*innen eine Antwort gegeben, wird der Person, die begonnen hat, der Gegenstand zugeworfen und der Assoziationskreis ist komplett.

Damit die Assoziationskette funktioniert, muss sich der Begriff, der vor und nach dem Eigenen genannt wird, gemerkt werden. Der Gegenstand darf erst zur nächsten Person in der Assoziationskette geworfen werden, wenn die eigene Antwort genannt und Blickkontakt zur nachfolgenden Person aufgebaut wurde.

Wenn die erste Assoziationskette ein oder zwei Mal geübt worden ist, kann diese pausiert werden und eine zweite, mit einem anderen Gegenstand und Thema, nach dem gleichen Prinzip gebildet werden. Je nach Gruppengröße sind drei oder vier Assoziationsketten gleichzeitig denkbar. Haben die Schüler*innen auch für das zweite (dritte, vierte) Thema eine Assoziationskette gebildet, und ein paar mal geübt, können die beiden (drei, vier) Assoziationsketten gleichzeitig durchlaufen werden.

Erhöhte Schwierigkeit: Während die Schüler*innen ihre Assoziationsketten bilden, kann ein Gegenstand in die Runde geben werden, der zusätzlich im Kreis herumgegeben wird, um die Aufmerksamkeit maximal auszureizen. Zum Beispiel eine PET-Flasche oder einen Regenschirm.

Mögliche Themen:

Verbrechen

Verhütungsmittel

Ängste

Beste Freunde

Erste Hilfe

Bei Gruppen ab ca. acht Schüler*innen eigenen sich Assoziationsketten mit drei verschiedenen Themen, bei Gruppen ab ca. vierzehn Schüler*innen eigenen sich Assoziationsketten mit vier verschiedenen Themen.

Übung 2: Soziometrische Aufstellung (pro Frage mit anschließendem notieren der Antwort ca. 10 Minuten)

Benötigte Materialien: Zettel und ein Stift pro Person, Flipchart/Tafel optional

Ihr habt nun einige Texte zu den markanten Themen im Stück gelesen, was sind eure Meinungen dazu?

Im Folgenden sind einige Aussagen zu den vorangegangenen Themen aufgelistet. Die Schüler*innen sollen Position beziehen und sich in einer Linie, ihrer Meinung entsprechend, aufstellen. Hierfür wird vorab festgelegt, auf welcher Seite des Raumes „ich stimme voll zu“ und auf welcher Seite „ich stimme gar nicht zu“ ist. Insgesamt gibt es folgende Abstufungen, die genutzt werden können:

Ich stimme voll zu

Ich stimme ein bisschen zu

Ich habe keine Meinung dazu

Ich stimme wenig zu

Ich stimme gar nicht zu

Wenn es die Möglichkeit der Visualisierung gibt, machen sie die Wahlmöglichkeiten zusätzlich sichtbar. Nun sollen sich die Schüler*innen im Raum ihrer Zustimmung entlang positionieren. Hierfür tauschen sie sich über ihre Meinungen aus.

Mögliche Fragen:

- + Wenn ich merke das ich etwas nicht allein schaffe, dann würde ich jemanden um Hilfe bitten
- + Wenn ich mich mit Freund*innen gestritten habe und nicht daran Schuld war, mache ich trotzdem den ersten Schritt, um den Kontakt wieder herzustellen
- + Ich bleibe auch mal nüchtern, wenn alle anderen Alkohol trinken
- + Ich habe schonmal die Polizei oder den Krankenwagen gerufen, als jemand in Not war
- + Ich habe mir schon oft Gedanken zum Thema Abschiebung gemacht

Diese Übung ist optimal genutzt, wenn sie zur Vor- und Nachbereitung verwendet wird, um zu schauen, welche Positionierungen sich möglicherweise geändert haben!

Übung 3: Stimmungspotpourri (ca. 5 Minuten pro Ausschnitt)

Benötigte Materialien: Ausschnitt 1-4 ausgedruckt

Im Folgenden sind Ausschnitte von Szenen der Inszenierung zu finden. Zunächst sammeln Sie gemeinsam mit den Schüler*innen verschiedene Gefühlszustände und schreiben diese auf (z.B. Trauer, Aggression, Glück, Verlegenheit etc.). Die Schüler*innen suchen sich in Zweiergruppen einen Platz im Raum und sollen die Ausschnitte mit verschiedenen Gefühlszuständen spielen. Die einzelnen Ausschnitte können mehrmals wiederholt werden. Nach jedem Durchgang sollen die Schüler*innen der Zweiergruppe reflektieren, welches Gefühl verwendet wurde. Im Anschluss wird mit allen Schüler*innen gemeinsam reflektiert, welche Gefühlszustände in welchem Ausschnitt gut funktioniert haben und welche nicht.

Ausschnitt 1

JAMEELAH Wenn ich mal richtige Deutsche werde, dann mache ich eine große Party.

NINI Wieso willst du denn richtig deutsch werden?

JAMEELAH Damit sie uns nicht rausschmeißen können. Ich mache eine Kartoffelparty. Bei der gibt es nur Sachen aus Kartoffeln zu essen.

NINI Wollen die das denn? Euch rausschmeißen?

JAMEELAH Vielleicht bald, in drei Monaten.

Ausschnitt 2

JASNA Der Ring ist von seiner Mutter, die hat ihn von ihrer Mutter, ein Familienerbstück.

NINI Deine Mutter Familienerbstück! Das ist nicht sein Ring!

JASNA Pass auf, was du sagst.

NINI Der Ring hat nie jemandem aus Dragans Familie gehört, den hat er geklaut.

Ausschnitt 3

JAMEELAH Dass du keine Ahnung hast von der Liebe.

NINI Aber du oder was.

JAMEELAH Ja, weil wenn man jemanden wirklich liebt, dann kann man daran nichts ändern, egal, wie scheiße der einen behandelt.

NINI Ich weiß. Aber du kannst doch nicht jemanden lieben, der dir so wehtut. Der hat das doch gar nicht verdient.

Ausschnitt 4

NINI Kartoffel, ist eigentlich ein voll schlimmes Wort, findest du nicht, das klingt schrecklich.

JAMEELAH Alle Wörter mit K klingen schlimm, ist dir das noch nie aufgefallen? Knast, Kloster, Krankenhaus, Kaserne, Kazett.

NINI Scheiß auf Deutschland, sage ich, was ist das für ein Land, wo sie Menschen einfach so wegschicken?

JAMEELAH Hör auf, Deutschland ist cool.

Nachbereitung

Übung 4: Quiz dich (ca. 6 Minuten pro Frage)

Benötigte Materialien: Stift, Papier, Stoppuhr

Macht eine Quizshow. Alle Schüler*innen basteln sich im Vorfeld Schilder mit den Buchstaben A, B und C. Dann werden die Schüler*innen, je nach Gruppengröße in zwei, drei oder mehr Kleingruppen aufgeteilt. Die Lehrkraft oder eine*r der Schüler*innen übernimmt die Rolle des Moderierenden und stellt die im Folgenden aufgeführten Fragen rund um den Konsum von Alkohol. Jedes Team wählt zudem im Vorfeld ein Teamoberhaupt. Die moderierende Person schreibt, wenn möglich, den Punktestand an einer für alle einzusehende Position mit, so zum Beispiel die Tafel oder ein Flipchart. Nachdem die Frage vorgelesen wurde, muss jede*r Schüler*in ihr Schild verdeckt auf den Tisch legen, dabei darf sich nicht abgesprochen werden. Auf ein Signal drehen alle ihre Schilder um. Die Gruppe mit den meisten richtigen Antworten erhält den ersten Punkt der Runde. Es kann aber auch noch ein zweiter Punkt gewonnen werden: Nun dürfen alle Kleingruppen sich darüber austauschen, warum diese Antwort die Richtige ist, dafür gibt es zwei Minuten Zeit. Danach nennt das Teamoberhaupt die ausgewählte Begründung. Für jede richtige Begründung gibt es einen weiteren Punkt. Die moderierende Person liest nach der Nennung der Begründung die tatsächliche Begründung vor, welche unter jedem Fragenabschnitt zu finden ist.

1. Lara und Tom trinken beide ein Glas Bier (0,3l, 5 Vol.-%). Wer hat danach mehr Promille im Blut? Lara wiegt 60kg, Tom wiegt 75kg.

A: Wenn beide die gleiche Menge Alkohol trinken, haben sie auch den gleichen Alkoholspiegel im Blut.

B: Laras Freund hat einen höheren Promillewert.

C: Lara hat einen höheren Promillewert.

Die richtige Antwort ist **C**.

Erklärung: Eine Frau erreicht in der Regel eine höhere Alkoholkonzentration im Blut, wenn sie die gleiche Menge Alkohol trinkt wie ein Mann. Schuld daran sind das meist höhere Körpergewicht und der höhere Anteil an Muskelgewebe im Körper. Muskeln speichern mehr Wasser als Fettgewebe. Dadurch wird der Alkohol bei Männern im Körper auf mehr Flüssigkeit verteilt (d.h. besser „verdünnt“). Ein höherer Promillewert bedeutet auch ein höheres Risiko. Frauen kommen also mit der gleichen Menge Alkohol schneller in einen riskanten Bereich.

2. Gibt es Tricks, um schneller wieder nüchtern zu werden? Lässt sich der Alkoholabbau im Körper beschleunigen?

A: Ja, Bewegung an der frischen Luft beschleunigt den Alkoholabbau.

B: Ja, wenn man viel Wasser trinkt, verteilt sich der Alkohol auf mehr Körperflüssigkeit und man wird schneller wieder nüchtern.

C: Nein, der Alkoholabbau im Körper kann nicht beschleunigt werden.

Die richtige Antwort ist **C**.

Erklärung: Der Abbau des Alkohols wird fast vollständig von der Leber geleistet. Über Schweiß und Atemluft wird nur ganz geringfügig Alkohol ausgeschieden. Die Arbeit der Leber lässt sich nicht beschleunigen – weder durch Tanzen noch durch Spaziergehen oder sonstige „Geheimtipps“.

3. Eine der folgenden Aussagen zum Thema Alkohol und Sexualität ist eindeutig falsch. Welche ist es?

A: Wenn man betrunken ist, lässt man sich eher auf Sachen ein, die einem am nächsten Tag peinlich sind.

B: Mehrere Gläser Sekt oder Bier machen wach und aufmerksam. Man bekommt mehr mit und hat sich besser im Griff.

C: Wenn jemand alkoholisiert ist, kann es schneller passieren, dass das Kondom beim Geschlechtsverkehr vergessen wird.

Die richtige Antwort ist **B**.

Erklärung: Größere Mengen Alkohol machen nicht „wach und aufmerksam“, ganz im Gegenteil: Man wird müde und bekommt weniger von der Umwelt mit. Weil das Urteilsvermögen nachlässt, lässt man sich eher auf Dinge ein. So landet man zum Beispiel eher mit jemandem im Bett, dem man in nüchternem Zustand nicht vertrauen würde. Alkohol ist auch ein Grund, warum Kondome vergessen werden – eine ungewollte Schwangerschaft oder eine Geschlechtskrankheit können die Folge sein.

4. Was versteht man unter einem Filmriss nach zu viel Alkohol?

A: Das ist eine kurze Ohnmacht.

B: Ein Filmriss ist eine kurze Störung des Gedächtnisses durch zu viel Alkohol.

C: Wenn jemand regelmäßig zu viel Alkohol trinkt und dadurch vergesslich wird.

Die richtige Antwort ist **B**.

Begründung: Ein Filmriss durch Alkohol entsteht, wenn so viel Alkohol getrunken wurde, sodass das Gehirn nicht mehr in der Lage ist, das Erlebte abzuspeichern. Das ist nicht nur peinlich, sondern auch gefährlich, da wichtige Funktionen des Gehirns beeinträchtigt werden und so die Kontrolle über das eigene Verhalten verloren geht.

5. Niklas hat seit einem Jahr seinen Führerschein. In einer Verkehrskontrolle wurde bei ihm 0,2 Promille gemessen. Womit muss er rechnen?

A: Ab 0,5 Promille ist im Straßenverkehr mit Konsequenzen zu rechnen. Da Niklas unter der 0,5-Promille-Grenze liegt, hat er Glück gehabt.

B: Es kommt darauf an, ob er „alkoholtypische Ausfallerscheinungen“ zeigt, also z.B. auffällig fährt.

C: Niklas muss sich an die Null-Promille-Grenze halten. Mit 0,2 Promille begeht er eine Ordnungswidrigkeit.

Die richtige Antwort ist **C**.

Erklärung: In der Probezeit und unter 21 Jahren gilt die Null-Promille-Grenze. Damit handelt er ordnungswidrig und muss mit einem Bußgeld von 250 Euro rechnen. Außerdem verlängert sich seine Probezeit.¹⁴

Übung 5: Der Wind weht für alle (ca. 10 Minuten)

Benötigte Materialien: Stühle

Dieses Spiel ist angelehnt an das Spiel Obstsalat.

Die Schüler*innen setzen sich in einen Stuhlkreis. Es gibt einen Stuhl weniger als es Schüler*innen gibt, sodass immer eine Person als Moderierende in der Mitte verbleibt. Die moderierende Person beginnt den Satz „der Wind weht für alle, die...“ zum Beispiel „...einen regelmäßigen Zyklus haben“. Hierzu eignen sich als Vorgabe gut, die in dieser Materialmappe vorher behandelten Texte, um deren Inhalt zu vertiefen, oder es werden vorab Themengebiete festgelegt, wie zum Beispiel Freundschaft, verliebt sein oder flirten. Nun tauschen alle Schüler*innen, auf welche diese Aussage zutrifft die Plätze und die moderierende Person versucht einen Sitzplatz zu ergattern. Die Person ohne Sitzplatz wird zum Moderierenden.



¹⁴ (vgl. BZgA (2019)b)

Übung 6: Diskussionsfragen

- Wie viele verschiedene Rollen gab es und wie wurden diese dargestellt?
- Wie fandest du die Kostüme?
- Wie sah das Bühnenbild aus und wie wurden die Bühnenbildelemente verwendet?
- Was war wie im Roman und was war anders?
- Mit welchen Charaktereigenschaften von Nini und Jameelah konntest du dich identifizieren und mit welchen nicht?
- Welche Themen der Inszenierung spielen auch in deinem Leben eine Rolle?
- Welche Szene war deine Lieblingsszene und warum?



Literaturverzeichnis

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) (2021): *Faktenblatt 7. Verhütungsverhalten*. Kühn Medienkonzept & Design GmbH, Ruppichteroth, Köln.

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) (2019)a: *Sicher durch die Nacht. Infos zum Umgang mit Alkohol und Tipps für Notfälle*, ressourcenmangel GmbH, Berlin.

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) (2019)b: *TESTE DEIN WISSEN ÜBER ALKOHOL*. ressourcenmangel GmbH, Berlin.

Spektrum (2023): (2Mangelnde Zivilcourage - ein Erklärungsversuch » Psychologieblog » SciLogs - Wissenschaftsblogs (spektrum.de) (Abgerufen 10.03.2023).

Wikipedia (2023): https://de.wikipedia.org/wiki/Stefanie_de_Velasco (Abgerufen am 19.03.2023)

ADK Bayern (2023): <https://www.adk-bayern.com/akademietheater/aktuelle-produktionen/detail/tigermilch> (Abgerufen am 19.03.2023).

Mediendienst-Integration (2023): <https://mediendienst-integration.de/migration.html> (Abgerufen am 16.03.2023).

„[...] wenn es keine Menschenrechte gibt, dann gibt es kein WARUM. Dann gibt es keinen Grund. Weil es niemanden gibt, der dich beschützt!“

-Jameelah

Impressum

Schuljahr 2022/2023 Herausgeber Akademie für Darstellende Kunst Bayern gemeinnützige GmbH

Schulleitung Elmar Cichy und Meike Fabian **Inhalt der Materialmappe** Lea Fendesack **Theaterpädagogische Leitung** Bettina Schöneberg **Bildrechte** Lea Fendesack (wenn nicht anders gekennzeichnet)